

bung des Festes geben sollten; Tante fand den Gedanken sehr gut und hat Otto aufgefordert, sich daran zu beteiligen.

Den 6. Oktober. Mein Bericht war so grenzenlos albern und langweilig, daß ich ihn zerrissen habe. Offenbar besitze ich auch keine schriftstellerische Ader.

Tinas Beschreibung des Waldfestes.

Der zweite Oktober zeigte einen beinahe wolkenlosen blauen Himmel. Wir waren schon sehr zeitig aufgestanden und hatten mit soviel Eifer gearbeitet, daß wir zur festgesetzten Stunde alle Vorbereitungen beendeten und unsre neuen Kleider anlegen konnten. Mit freudiger Ungeduld erwarteten wir die Gäste. Die Namen werde ich nicht aufzählen, mein Bericht würde sonst zu umfangreich ausfallen. Jeder Wagen brachte neue Gäste, wie auch gefüllte Körbe; ihr Inhalt aber sollte sich erst unter den Tannen des Waldes entfalten. Auf dem Wege nach dem Festplatz führte ich Auguste; an meiner Seite ging Herr Forstmeister Alborn, mit dem ich mich recht angenehm unterhalten habe. Er ist erst seit wenig Wochen in das uns benachbarte Revier versetzt und hatte zufällig vorgestern Besuch gemacht. Herr Alborn wird nächsten Winter in der Geraer Gesellschaft eine Schlittenpartie anregen; er hat mich schon im voraus dazu engagiert; natürlich habe ich nur angenommen, wenn die Eltern damit einverstanden wären. Im Walde galt es tüchtig die Hände zu rühren; zum Glück waren uns die jungen Herren beim Auspacken der Körbe sehr behilflich. Richtiger wäre zu sagen, daß sich Herr Forstmeister wirklich aufgeopfert hat, denn von Otto ist nichts Lobenswerthes zu berichten: er dachte nur an seinen eignen Appetit, und von Doktor Barwalden, der so guten Kaffee kocht, hatte ich auch thatkräftigere Hilfe erwartet. Er schien sich nur für die Unterhaltung zu interessieren, besonders mit Ravensteins; doch darf ich nicht ungerecht sein: Lola und Emmi haben fleißig geholfen,